

AUFBRUCHTEAM: Beratung von Praktikern für Praktiker

«Wir helfen den Karren anstossen»

Wer sich nach seinen Fähigkeiten und seinem Potenzial richtet, kann auf seinem Betrieb erfolgreich sein, unabhängig von dessen Grösse. Das ist die Überzeugung des Aufbruchteams, und der Erfolg gibt ihm recht.

PAMELA FEHRENBACH

Das Aufbruchteam bietet ein Coaching für Bauernfamilien an, welches sich in einem Punkt elementar von einer «normalen» Betriebsberatung unterscheidet. Im Zentrum steht der Mensch mit seinen Fähigkeiten und seinem Potenzial. Die Familie mit ihren Wünschen und Vorstellungen. «Gerade in der heutigen Zeit ist man oft gezwungen, neue Wege zu suchen. Die Auswahl ist gross, das kann lähmend wirken. Was will ich anpacken und wie? Hier können wir helfen, dass sich der richtige Weg herauskristallisiert und erste zu gehende Schritte sichtbar werden», ist Renata Bürki, Teilzeitbäuerin und Motivationstrainerin aus Wichtrach BE, überzeugt. Nicht immer sei das, was der Nachbar mache, auch für einen selber das Richtige, weiss sie.

Jede Beratung ist anders

«Die meisten Anfragen kommen übers Internet», sagt Stefan Moser, der als Anlaufstelle für Anfragen fungiert. Moser bewirtschaftet mit seiner Frau Regula in Goldwil BE einen 5,5-ha-Biobetrieb mit Ferien- und Seminarhaus und einer Hofkäserei. Je nach Anfrage, Problemstellung und Region besucht ein Mitglied des Aufbruchteams die Familie, die beraten werden will. «Beim Erstkontakt wird



Wer seinen eigenen Weg geht, kann von niemandem überholt werden, ist das Aufbruchteam überzeugt: Renata Bürki, Rüedu Schüpbach, Karl Berger und Stefan Moser. (Bild: pam)

erst einmal eine Bestandesaufnahme gemacht.» sagt Moser. «Worum geht es, wie ist die Situation, was erwartet der Kunde vom Beraterteam – und was kann das Beraterteam einbringen?», sind die Fragen, die geklärt werden. «Wir können und wollen keine fertigen Lösungen präsentieren, jeder Betrieb und jeder Mensch ist anders. Es geht uns darum, den Weg zu einer für diese Familie und diesen Betrieb massgeschneiderten Lösung zu finden. Nur weil etwas für andere funktioniert, braucht es für diesen Landwirt, diese Familie, diesen Betrieb, noch lange nicht das Richtige zu sein», ist Rüedu Schüpbach überzeugt. Er selber bewirtschaftet mit seiner Partnerin Chrige Stämpfli in Lanzenhäusern den

5,4-ha-Biobetrieb Obereichi. Er hat sich auf Kräuteraanbau und soziale Betreuung spezialisiert.

Geballte Ladung Praxis

Zum nachfolgenden Beratungsgespräch kommen meist drei Mitglieder des Aufbruchteams. «Für die Beratung bringen wir die ganze Familie an den Tisch. Damit wir genug Zeit haben, zu beobachten, nachzudenken und uns einzubringen, sind wir bei der Beratung zu dritt» erklärt Karl Berger, Landwirt (Milch/Aufzucht und Bauernhofevents) aus Lindlen BE. «Jeder hat eine etwas andere Sichtweise und einen anderen Hintergrund. Das ist enorm bereichernd, weil so viel mehr Aspekte in die Beratung einfließen können und die Ge-

fahr vermindert wird, 08/15-Lösungen zu präsentieren», findet Renata Bürki. Einen weiteren Vorteil sieht Karl Berger darin, dass alle aus dem Beratungsteam voll im landwirtschaftlichen Berufsleben stehen. «Uns plagen betrieblich oft die gleichen Sorgen und Ängste, wir müssen uns täglich mit den gleichen Bedingungen und Vorgaben in der Praxis auseinandersetzen. Dadurch können wir auf Augenhöhe und praxisnah beraten.» Es findet nur ein Beratungstermin statt. «Das ist Absicht. Wir wollen ja nicht Lösungen präsentieren und durchführen. Das kann der Unternehmer selber in Gang bringen. Wir sind nur die Anschieber – der Motor ist der Kunde selber», erklärt Renata Bürki. «Der Kunde

stellt aber jeweils eine Terminliste auf, innerhalb welchem Zeitraum er was erledigen will. Wir fragen nach einiger Zeit nach, wie es läuft. Das reicht, wie die Erfahrung zeigt», bestätigt Karl Berger.

Positive Dynamik

Seit sieben Jahren berät nun das Aufbruchteam, welches sich in einer BUS-Schulung vor zehn Jahren kennen gelernt hat, schon Landwirte und Bauernfamilien. Mit wachsendem Erfolg. «Waren es zuerst vor allem Landwirte aus der Region, werden wir heute schon mal ins Bündnerland oder ins Tessin gerufen» sagt Stefan Moser. Über immer wiederkehrende Probleme angesprochen, nennen die Berater vor allem Arbeitsüberlastung und Unzufriedenheit, Generationenkonflikt oder betriebliche Neuorientierung. «Oft führt die Beratung zu einer positiven Dynamik, welche nicht nur den Auslöser – also etwa die betriebliche Neuorientierung – sondern auch viele andere Bereiche tangiert. Ich kann mich an eine Frau erinnern, die bei der Beratung am Ende ihrer Kräfte war. Ein Jahr später habe ich sie auf dem Markt gesehen – und fast nicht mehr erkannt. Ihre positive, kraftvolle Ausstrahlung, eine neue Frisur – eine ganz andere Frau. Das hat mich sehr gefreut für sie», erzählt Rüedu Schüpbach.

Motivation

Genau das ist es auch, was die Berater immer wieder neu motiviert, neben dem Landwirtschaftsalltag ihre Zeit zu investieren: dass mit einer einzigen dreistündigen Beratung viel in Gang gebracht werden kann. Denn oft braucht es nur einen Impuls. Und dafür setzt sich das Team mit all seinem Wissen und viel Begeisterung ein.

GESUCHT

Das Aufbruchteam sucht nach weiblicher Unterstützung. Mit dem Austritt von Sabine Jenni aus Scheunen BE fehlt nun eine zweite Frau im Beraterteam. Interessierte Frauen können sich beim Aufbruchteam unter Tel. 078 883 70 13 melden. www.aufbruchteam.ch

MR. HEUBUCH

Diese Jury wird bestimmen



In der Jury: Jan Bühlmann, Mr. Schweiz 2010. (Bild: zvg)

Bereits zum neunten Mal ist das Bündner Albulatal am nächsten Samstag, 9. Juli, Kulisse für die Wahl des Mister Heubuuch – des schönsten und originellsten Schweizer Bauern. Zehn Finalisten aus allen Landesteilen – alle Kandidaten werden übrigens im Detail auf der Mister-Heubuuch-Homepage www.heubuuch.ch vorgestellt – werden wieder für viel Unterhaltung sorgen. Die Anwärter werden sich vor der aufmerksamen Jury mit Claudia Lässer (Moderatorin und Model), Jan Bühlmann (Mr. Schweiz 2010), Luzia Föhn (Miss Landjugend 2011) und Silvio Pfister (Mr. Heubuuch 2009) bei verschiedenen Aktionen beweisen müssen.

Tickets für die Wahl in Bad Alvaneu GR sind über www.starticket.ch oder an der Abendkasse erhältlich. Weitere Infos finden Sie auf: www.heubuuch.ch **SEITE 41**

WIR GRATULIEREN

Franz Rufener-Münger, Lobsingen BE, darf heute Samstag im Wohnheim Frienisberg seinen 96. Geburtstag feiern. Der Jubilar war vorher wohnhaft in Säriswil BE. Wir wünschen dem Jubilaren weiterhin alles Gute und freuen uns, dass er sich am neuen Ort so gut eingelebt hat und weiterhin kleine Spaziergänge unternimmt und immer guter Dinge ist. *mru*
Fritz Beyeler-Haslebacher, Schwarzenburg BE, feiert am 4. Juli seinen 95. Geburtstag. Der Jubilar ist bei guter geistiger Gesundheit, schreibt gerne und freut sich auf jeden Besuch. Seine Familie gratuliert ihm ganz herzlich zum Geburtstag und wünscht ihm weiterhin alles Gute, gute Gesundheit und weiterhin Zufriedenheit. *fam*



Renata Bürki: «Die Lebensqualität in der Bauernfamilie ist schützenswert.»



Rüedu Schüpbach: «Was auf dem Papier perfekt ist, kann im Alltag total verkehrt sein.»



Karl Berger: «Als Praktiker beraten wir auf Augenhöhe. Das schafft Nähe.»



Stefan Moser: «Wir präsentieren nie Lösungen, wir unterstützen, eigene zu finden.»

SONNTAGSWORTE

Warum lässt Gott dies zu?



Wieso lässt Gott dies zu? So fragen wir, wenn sich Katastrophen ereignen, die wir nicht verstehen oder nicht einordnen können. So fragen wir, wenn anderen Menschen Schlimmes widerfährt, sie durch die Hölle gehen müssen oder wenn ihnen durch persönliche Schicksalsschläge der Boden unter den Füßen weggezogen wird.

Wieso lässt Gott dies zu? Antwort darauf haben wir meistens keine befriedigende. Wieso bringen wir in bestimmten Momenten Gott ins Spiel, wie zum Beispiel bei Katastrophen, Unglücksfällen, politischen Un-

ruhen, kriegerischen Auseinandersetzungen usw.? Warum fragen wir nicht auch in anderen Momenten: Wieso lässt Gott dies zu?

Wieso lässt Gott zu, dass am Morgen die Sonne auf- und abends wieder untergeht? Wieso lässt er zu, dass nachts unzählige Sterne wie Diamanten am Himmel funkeln? Wieso lässt Gott zu, dass in den Bergen Quellen entspringen und trinkbares Wasser aus den Felsen sprudelt? Wieso lässt er zu, dass sich das Getreide auf den Feldern sanft im Winde wiegt? Wieso lässt Gott zu, dass Vögel am Himmel ihre Kreise ziehen und mit ihrem Gesang die Luft erfüllen? Wieso lässt er zu, dass Blumen blühen und Bienen sich daran laben? Wieso lässt

er zu, dass in Gärten und auf Feldern Gemüse und Getreide wachsen, dass Bäume und Sträucher Früchte tragen? Wieso lässt Gott zu, dass Kühe Milch geben und Hühner Eier legen? Wieso lässt er zu, dass es verschiedene Jahreszeiten gibt und jede ihre Schönheit hat? Wieso lässt Gott zu, dass die Schöpfung ein einziges Wunder ist?

Wieso lässt Gott zu, dass jeder Mensch einzigartig ist? Wieso lässt er zu, dass wir denken, fühlen und uns mitteilen können? Wieso lässt Gott zu, dass wir arbeiten, säen, ernten und uns ausruhen? Wieso lässt er zu, dass wir lachen, spielen, singen und uns freuen können? Wieso lässt Gott zu, dass wir Feste feiern? Wieso lässt er zu,

dass wir träumen und hoffen? Wieso lässt Gott zu, dass wir voller Ideen, Fantasie und Kreativität sind? Wieso lässt Gott zu, dass Menschen sich einander zugehörig fühlen? Wieso lässt er zu, dass wir einander helfen, unterstützen, uns gegenseitig trösten und beistehen? Wieso lässt er zu, dass wir Fragen stellen? Wieso lässt Gott zu, dass wir glauben? Wieso lässt Gott zu, dass wir eine Seele haben? Wieso lässt Gott zu, dass es ein erfülltes Leben vor dem Tod gibt?

Wieso lässt Gott dies alles und noch unendlich viel mehr zu? Wieso lässt Gott dies zu? Aus lauter Liebe!

Jeannette Kasper-Reber,
Zollikofen

LESERFOTO



«Wie soll ich nun heuen?». Diese Frage stellte sich Ulrich Steiner aus Sumiswald BE Ende Mai. Am Dienstag hatte er den Kreiselheber noch gebraucht. Am nächsten Tag erwartete ihn diese Überraschung: Eine Bachstelzenmutter hatte hier in Windeseile ihr Nest gebaut und Eier gelegt! Es bleibt nur zu hoffen,

dass die Jungen bis zum staatlich verordneten Ökoheu-Termin am 15. Juni flügge waren, sonst könnte es zu Interessenskonflikten geführt haben. *ane* (Bild: Ulrich Steiner)

Jedes veröffentlichte Foto wird mit einem Überraschungspräsent belohnt. «Schweizer Bauer», Flurfunk, Dammweg 9, 3011 Bern. E-Mail an: redaktion@schweizerbauer.ch